

Zeitschrift: Mitteilungen der Schweizerischen Entomologischen Gesellschaft =
Bulletin de la Société Entomologique Suisse = Journal of the Swiss
Entomological Society

Herausgeber: Schweizerische Entomologische Gesellschaft

Band: 13 (1918-1927)

Heft: 6

Vereinsnachrichten: Bericht über die Jahresversammlung der Schweizerischen
entomologischen Gesellschaft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 21.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Mitteilungen der Schweiz. entomolog. Gesellschaft.

Bd. XIII, Heft 6 Redigiert von Dr. Theod. Steck in Bern.

1923.

Das Recht der Uebersetzung in fremde Sprachen behält sich die Gesellschaft vor.

Bericht

über die

Jahresversammlung der Schweizerischen entomologischen Gesellschaft

Sonntag, 5. Juni 1921, vorm. 9 Uhr, im Hörsaal des zoologischen
Instituts der Universität Bern.

Trotzdem sich die vor drei Jahren auf den 8. Juli nach Bern einberufene Jahresversammlung nur eines beschämend geringen Besuches erfreute, hatte der Vorstand der Gesellschaft es gewagt, ihre Mitglieder doch wieder zu einer solchen nach Bern einzuladen. Obwohl am gleichen Tage die bernische naturforschende Gesellschaft ihre auswärtige Sitzung abhielt, konnte der Vorsitzende Dr. Th. Steck 24 Anwesende zur 64. Jahresversammlung begrüßen. Die Ehrenmitglieder Herren Charles Oberthür in Rennes und Otto Hüni-Inauen in Zürich, die Vorstandsmitglieder Dr. Ris in Rheinau, Dr. A. von Schultheiß in Zürich, Dr. Gramman in Winterthur, Dr. Arnold Pictet in Genf, und die Mitglieder Dr. Paul Born in Herzogenbuchsee, Herr Lippe-Dubois in Basel hatten schriftlich ihre Abwesenheit entschuldigt.

Der Vorsitzende macht darauf aufmerksam, daß Ende August die schweizerische naturforschende Gesellschaft ihre Jahresversammlung in Schaffhausen abhalten wird, und lädt die Mitglieder ein, sich recht zahlreich an der am 27. August vormittags 8 Uhr abzuhaltenen Fachsitzung der entomologischen Sektion einzufinden. Er spricht Herrn Prof. Baumann seinen Dank aus für die Ueberlassung des heutigen Sitzungskoläres, das die Verwendung eines Projectionsapparates gestattet, dessen Aufstellung in einem Wirtschaftslokal immer mit Umständlichkeiten verbunden ist.

Der Bericht über den Bestand unserer Gesellschaft ergibt, daß auf 31. Mai 1921 die Gesellschaft

4 Ehrenmitglieder

77 Mitglieder in der Schweiz und

7 Mitglieder im Ausland zählt, was gegenüber dem 20. November 1920 einen Zuwachs von 5 Mitgliedern ergibt. Auf den Vorschlag des Vorstandes werden die Herren

Prof. Dr. August Forel in Yvorne

Prof. Dr. Edouard Bugnion in Aix-en-Provence

Dr. Frank Brocher in Genf einstimmig zu Ehrenmitgliedern der Gesellschaft ernannt.

Als Nachfolger für den statutengemäß austretenden Herrn Dr. Corti wird von der Versammlung Herr Dr. Otto Morgenthaler in Bern zum Rechnungsrevisor gewählt.

Der Kassier, Dr. Thomann gibt Auskunft über Kassenverkehr und Vermögensstand der Gesellschaft.

a. Einnahmen:

Mitgliederbeiträge	Fr. 820.—
Verkauf von Literatur	49.80
Rückbezüge aus Sparheften	1244.—
Diverse (Portorückvergütungen)	19.45
Total-Einnahmen	Fr. 2148.25
Dazu Kassabest. a. Anf. d. Jahres	273.15
	Fr. 2421.40

b. Ausgaben:

Bibliothekbeitrag pro 1920 . . .	Fr. 100.—
Porti	36.75
Frachten und Diverse	22.35
Drucksachen (Einlad., Zirkulare)	90.30
Mitteilungen Heft XIII, 2	648.15
Einlage auf Sparheft	1353.05
Total-Ausgaben	Fr. 2250.60
Kassabestand a. Ende des Jahres	170.80
	Fr. 2421.40

Das Spezialkonto für Tafeln weist auf Ende Mai 1921 ein Sparkassenguthaben im Betrage von Fr. 3287.50 aus.

Die Revisoren haben die Rechnung geprüft und als richtig befunden. Sie beantragen der Versammlung Genehmigung derselben und Dechargeerteilung an den Kassier, welcher Antrag von der Versammlung einstimmig angenommen wird.

Dem Rechnungsbericht schließt sich derjenige des Bibliothekars an. Herr Dr. Ferrière führt aus:

Pendant la demi-année qui nous sépare de la dernière séance, la bibliothèque a déjà pu enregistrer une légère amélioration

dans les échanges de publications. Progrès très faible encore, mais qui montre cependant que dans tous les milieux scientifiques, les esprits tendent vers une situation plus normale. Nous avons pu rentrer en rapport avec la plus grande partie des sociétés savantes avec lesqu'elles nous étions en relation d'échange avant la guerre, et plusieurs périodiques reparaissent de nouveau un peu plus souvent. Mais ce désir général de reprendre une activité scientifique plus intense est entravée dans tous les pays par la cherté excessive du papier et des frais d'impression. Aussi les numéros qui nous arrivent sont-ils plus que jamais d'une minceur exceptionnelle. Mais peut-être n'est-ce pas un mal que, pendant quelque temps, les publications soient un peu restreintes, surtout si la plus petite quantité est compensée par une plus grande qualité.

Les frais d'impression ont obligé certaines sociétés à interrompre même tout à fait leurs publications pour le moment, p. ex. le Musée d'histoire d'Histoire Naturelle de Carinthie à Klagenfurth. Nous voyons cependant, malgré toutes ces difficultés surgir de nouvelles publications entomologiques. Vous connaissez déjà le „Entomologischer Anzeiger“ de Vienne, avec lequel nous sommes entrés en relation d'échange. Puis nous venons de recevoir le premier numéro des „Notulae entomologicae“ publiés par la société entomologique de Helsingfors en Finlande. A côté d'articles en finlandais et en suédois, ce journal contient aussi des articles en allemand et en anglais. Il peut être indiqué d'entrer en relation avec nos collègues de Finlande, la faune nordique ayant des rapports avec notre faune alpine.

Comme dons à la bibliothèque, nous avons reçu une nouvelle publication de Mr. Decoppet sur les Hennetons, puis des brochures de trois de nos collègues: du Dr. Bugnion, diverses études surtout anatomiques, de Mr. Müller-Rutz une étude sur des microlépidoptères, du Dr. Turati une assez grosse brochure sur des Papillons. Enfin le Entomologischer Verein de Bâle nous a envoyé les 12 premiers numéros de ses Mitteilungen. Nous les remercions vivement de ces dons.

Au point de vue financier, les dépenses ont été plus fortes que les recettes; les ventes de publications ont été peu nombreuses et les frais de reliure des livres sont toujours très élevés.

Les comptes sont les suivants:

Actif: Solde de l'année précédente	Fr. 166.55
Crédit pour la bibliothèque 1920/21	100.—
Ventes de publications	28.—
	<u>Fr. 294.55</u>

Passif: Petites dépenses, porti etc.	Fr. 8.50
Impression d'étiquettes pour livres	32.—
Réception et expédition des Mitteilungen . .	27.20
Note du relieur	116.80
Soit comme reste, un actif de	<u>Frs. 110.05</u>

Der Bericht wird ebenfalls verdankt und von der Versammlung gut geheißen.

Dem Bericht des Redaktors (Herr Dr. Th. Steck) entnehmen wir folgendes: Das Doppelheft 3/4 des XIII. Bandes unserer Mitteilungen, das außer dem Bericht über die Jahresversammlung vom 1. Nov. 1919 in Zürich Arbeiten der Herren Paul Blüthgen in Naumburg, Dr. Eugen Wehrli in Basel und Oberst Vorbrot in Bern enthalten wird, ist im Druck und dürfte im Sommer 1921 vorliegen.

Damit sind die geschäftlichen Traktanden erschöpft und es folgen die wissenschaftlichen Mitteilungen. Den Reigen beginnt Herr Dr. G. Jegen, Wädenswil mit einem Referat über

Die Bedeutung des Parasitismus.

Der Referent macht auf die große praktische Bedeutung aufmerksam, die gewissen Parasiten bei der Bekämpfung von landwirtschaftlichen Schädlingen zukommt. Er weist hin auf das Massenaufreten des großen Kohlweißlings im Jahre 1917 und dessen fast völliges Verschwinden im Jahre 1918. Der Schädling wurde durch seine natürlichen Feinde, in erster Linie durch Schmarotzerwespen in überraschend kurzer Zeit auf ein für Landwirtschaft und Gärtnerei durchaus erträgliches Maß dezimiert. Herr Dr. Jegen hat dieser Erscheinung seine spezielle Aufmerksamkeit gewidmet. Von 1360 im Winter 1917/18 gesammelten Kohlweißlingpuppen erwiesen sich nicht weniger als 1216 oder ca. 90% als tot, d. h. von Schlupfwespen bewohnt, aus der sich später folgende drei Arten entwickelten: *Pteromalus puparum*, *Microgaster glomeratus* und *Pimpla instigator*.

Will der Mensch den Kohlweißling dadurch bekämpfen, daß er die Ueberwinterungsform, d. h. die Puppen aufsucht und vernichtet, so ist äußerst wichtig, daß er die von Schmarotzerbrut bewohnten Puppen unberührt läßt, denn sonst tötet er auch die für ihn so nützlichen Parasiten. Die mit solchen infizierten Puppen unterscheiden sich von den gesunden durch ihre Unbeweglichkeit, ihre dunklere Farbe und auch dadurch, daß sie oft an weniger gut geschützten Orten sich vorfinden als die andern.

Zum Schluß macht der Vortragende noch auf das Zahlen-

verhältnis der beiden Geschlechter beim großen Kohlweißling aufmerksam. In der Regel werden beim Massenfang der Falter viel mehr Männchen (vielleicht 60—80%) erbeutet, was gemeinhin mit der verborgeneren Lebensweise der Weibchen zu erklären gesucht wird. Auf Grund seiner Untersuchungen glaubt Herr Dr. Jegen zu der Annahme berechtigt zu sein, daß speziell *Pteromalus puparum*, die bei ihrer Eiablage die 6—8-tägigen Raupen ansticht, die zu Weibchen determinierten Individuen unter ihnen bevorzugt, so daß durch die Parasiten ein höherer Prozentsatz weiblicher Tiere vernichtet würde. Doch kann die Frage, wie noch so manche andere auf dem Gebiet des tierischen Parasitismus noch nicht als endgültig gelöst betrachtet werden.

In der sich anschließenden Diskussion wird insbesondere letzterer Punkt aufgegriffen und darauf hingewiesen, daß eigentlich nicht einzusehen sei, weshalb die genannte Ichneumonidenart zu ihrer Eiablage die weiblichen Raupen bevorzugen sollte. Die Schlupfwespen sind in der Regel in Bezug auf die Auswahl ihrer Wirte nicht einmal auf eine einzige Spezies angewiesen; um so merkwürdiger wäre das Gebundensein in Bezug auf ihre Eiablage an eines der beiden Geschlechter innerhalb ein und derselben Wirtsart.

Nun erhält Herr Dr. Ch. Ferrière, Bern, das Wort zu seinem Vortrag über:

Observations biologiques sur quelques termites de Ceylan.

Grâce à une série de projections lumineuses d'excellents dessins faits par le Dr. Bugnion, et de photographies prises par le conférencier, celui-ci put faire revivre un certain nombre d'observations sur les termites de Ceylan. Parmis les nombreuses espèces connues, dont la vie sociale est si variée et si intéressante, les espèces suivantes furent spécialement mentionnées:

1. Les *Termes redemannii* et *obscuriceps* sont les plus connus, à cause des dégâts souvent considérables occasionnés dans les bois de construction. Leurs grandes termitières en terre, de 1 à 2 m de hauteur, forment une des caractéristiques du paysage tropical des plaines basses de l'île. Ces termitières abritent une population de plusieurs milliers d'individus, ouvriers occupés aux constructions du nid, à l'entretien des jardins de champignons dans lesquels paissent les petits termites blancs, aux soins du couple royal, au transport et à la surveillance des oeufs, etc.; soldats, armés de fortes mandibules, et chargés de la défense de la colonie; termites ailés et sexués attendant les conditions favorables pour s'envoler un soir en vols serrés, et aller — si la mort les épargne — fonder de nouveaux nids; enfin, dans une

loge spéciale, le roi et la reine, dont le seul rôle est d'assurer la multiplication de la colonie, ce dont l'énorme reine s'acquitte en pondant env. un oeuf par seconde.

2. Le *Termes horni* a un genre de vie semblable, mais son nid est entièrement caché sous la surface du sol et est ainsi beaucoup plus rarement observé.

3. Les *Calotermes greeni* et *dilatatus* sont des termites primitifs, dont les ouvriers ne sont pas encore nettement différenciés des sexués. Ils creusent des galeries dans le bois dur et souvent encore vivant, et font par endroit de grands dégâts dans les cultures de thé.

4. Les termites du genre *Eutermes* ne s'attaquent pas au bois mais établissent des nids de carton dans la terre, les troncs creux, ou sur les branches. Parmi les plus intéressants à étudier rentre d'abord l'*Eutermes lacustris*, espèce découverte par le Dr. Bignion, et qui vit dans les troncs creux des palétuviers. Puis l'*E. ceylonicus* construit de longues galeries couvertes le long des troncs de cocotiers. Enfin l'*E. monoceros*, ou terme noir, dont deux nids, installés dans la laboratoire, ont pu être étudié de près. C'est le seul terme de Ceylan qui fasse des expéditions nocturnes à ciel ouvert. Les ouvriers se rendent en longues colonnes serrées sur les arbres, pour y recolter le lichen, dirigés et protégés de tout côté par les soldats. Ceux-ci, armés d'une corne frontale par laquelle ils projettent un liquide visqueux sécrété dans une ampoule céphalique, ont parfois des combats acharnés à livrer aux fourmis, combats dont ils sortent généralement victorieux, quelque soit la taille de leurs adversaires.

Ces quelques observations suffisent à montrer combien l'instinct et l'organisation sociale de ces petits êtres aveugles peuvent susciter d'intérêt et d'admiration!

Die sehr interessanten Ausführungen, unterstützt durch die Vorführung einer großen Serie äußerst instruktiver Lichtbilder, werden vom Vorsitzenden aufs beste verdankt.

Herr H. Pfähler-Ziegler, Schaffhausen, berichtet sodann über:

Fünf Jahre Lichtfang (1916–1920) an den Verandafenstern seiner Villa Falkensteig in Schaffhausen.

Während der genannten Jahre wurde alles, was abends zwischen 21 und 24½ Uhr) an den Fenstern anflog, gefangen. Ueber die gefangenen Schmetterlinge wurde genau Buch geführt. Eine Zusammenstellung des Materials ergibt folgendes Resultat:

	Arten	Unter- und Abarten
Rhopalocera	1	
Sphingidae	3	
Bombyces	8	
Noctuidae	108	14
Cymatophoridae	4	
Geometridae	87	16
Arctiidae	9	1
Psychidae	2	
Pyralidae	42	5
Tortricidae	42	2
Glyptopterygidae	1	
Cossidae	2	
Aegeriidae	1	
Pterophoridae	3	
Gelechiidae	12	
Scythrididae	1	
Hyponomeutidae	8	
Tineidae	4	
Monopidae	1	
Hepialidae	3	
	342	38
Total Arten, Unter- und Abarten		380
davon neu für Schaffhausen 82 Arten, 25 Unter- und Abarten, total 107		
neu für die Schweiz 1 Abart (<i>Tephroclystia helveticaria</i> Dietze <i>arceuthata</i> Frr. <i>mediofasciata</i> Dietze).		

Die Statistik ist insofern nicht vollständig, als Referent jeweils von Mitte Juli bis Mitte August und im Oktober in der Regel drei Wochen auf seinem Landgut in Neftenbach abwesend war.

Folgende Beobachtungen wurden festgestellt oder bestätigt gefunden: Tagfalter erscheinen nur ganz ausnahmsweise am Licht (1 Expl. *rapae* während eines sehr starken Gewitters), Schwärmer und Spinner vereinzelt, während Eulen, Spanner und Kleinschmetterlinge das Hauptkontingent liefern. Gewitter, selbst mit starkem Regen, sind meist sehr günstig (am 7. Juli 1917 flogen bei heftigem Gewitter 35 Arten mit ca. 60 Exemplaren an), leichter Wind hat eher einen günstigen, starker Wind meist einen ungünstigen Einfluß, um den Vollmond herum ist der Fang stets weniger ergiebig. Einzelne Arten erscheinen alljährlich fast am selben Datum.

Als Zweck und praktisches Resultat dieses systematischen Lichtfanges erwähnt Referent folgende Punkte:

1. Vervollständigung der Kenntnisse über die Lokalfauna,

2. Aufstellung genauer Daten über Flugzeiten, auch in den einzelnen Jahren,
3. Aufschluß über eine oder mehrere Generationen,
4. Aufschluß über Flugdistanzen (gewisse Falter, die auf sumpfiges Gebiet beschränkt sind, müssen aus mehr als drei Kilometer Entfernung anfliegen, da die nächsten sumpfigen Wiesen in dieser Entfernung liegen),
5. Möglichkeit von Vergleichsmaterial für die einzelnen Jahre (1918 sehr gut, 1919 und 1920 schlecht),
6. Aufschluß über das Auftreten von Schädlingen,
7. Eigene Befriedigung durch das Studium dieser schönen Insektenordnung und der damit verbundenen Arbeit.

Das gesamte Material einschließlich der erbeuteten Vertreter anderer Insektenordnungen wurde in tadelloser Präparation und Etikettierung, untergebracht in zehn Laupener Kästen, vorgewiesen und zwar nach der Häufigkeit des Anfluges geordnet, von denjenigen Arten an, die an vielen Abenden und zahlreich anflogen (*Agrotis exclamationis*, *Mamestra oleracea*, *Larentia fluctuata*, *Spilosoma lubricipeda* L.) bis hinunter zu der großen Kategorie derjenigen Arten (221), die während der fünf Jahre nur ein- bis zweimal erbeutet wurden.

Herr Prof. Dr. Reichensperger, Freiburg, referiert über:

Einige neue afrikanische Ameisen- und Termitengäste

Auf Grund vorliegenden Materials von südamerikanischen *Homopterus*-Arten spricht er über einen Erklärungs-Versuch Kolbes hinsichtlich der fortschreitenden Verwachsung der Fühlerkeule bei Paussiden; er demonstriert einen *Cerapterus latipes* Swed. mit eigenartiger Mißbildung beider Fühler in Richtung auf eine Verschmelzung der Fühlerkeulen und Glieder hin. Sodann bespricht er einen neuen *Pleuropterus simplex* Reichensp., der eine Mischung der indischen und afrikanischen Formen dieser Gattung zeigt, und anschließend eine Anzahl neuer *Paussus* aus Madagaskar unter Hinweis auf einige Besonderheiten ihrer Exudatorgane: *P. pictor* n. sp.; *P. perspicillatus* n. sp.; *P. mollis* n. sp.; *P. aureovellus* n. sp.

Sodann folgen Mitteilungen über die Physogastrie der Staphyliniden unter den Termitengästen und über einige Anpassungserscheinungen sowie über die Konvergenz dieser Erscheinungen bei Gattungen, welche keine direkte Verwandtschaft mit einander haben.

Zwei neue Gattungen und Arten physogastrer Kurzflügler vom Kongo, welche gesetzmäßige Gäste von *Eutermes*-Arten

sind, werden gekennzeichnet und demonstriert, sowie einige bemerkenswerte früher beschriebene Formen.

Die Gattungen *Termitopullus sociusculus* n. g. n. sp. und *Termitissa foveolata* n. g. n. sp. werden ebenso wie die Paussiden an anderer Stelle (Entomol. Mittl. 1922) eingehend behandelt werden.

In der Diskussion sprach Prof. Dr. Forel über das von ihm beobachtete Freundschafts-Verhältnis zwischen *Pheidole* und *Paussus turcicus*.

Zum Schlusse spricht Dr. Thomann, Landquart, über

Das Vorkommen von *Psecadia flavitibiella* H. S. und *P. aurifluella* Hb. (Microlep.) in Graubünden

unter Vorweisung der beiden und ihrer nächst verwandten Arten.

Psecadia flavitibiella ist ein zoogeographisches Rätsel. In Graubünden wurde das Tier von Zeller anfangs der siebziger Jahre im Talkessel von Bergün entdeckt, nachdem es bisher nur aus Südostrußland bekannt geworden war. Soweit unsere Kenntnis reicht, sind bis auf den heutigen Tag keine neueren Standorte für diese Art bekannt geworden. Das ist umso merkwürdiger, als *flavitibiella* ein ausgesprochener Tagflieger ist (wenigstens in Bergün), und in ihrem schwarzen Kleid mit orangegelben Hinterschienen zu den auffälligeren und zugleich größeren Erscheinungen unserer Mikrolepidopterenwelt gehört. In genannter Gegend ist das Tier gar nicht selten. Es fliegt dort anfangs Juni. Von einem Weibchen erhielt der Referent nur wenige, aber verhältnismäßig große, länglichovale Eier von dunkelgelber Farbe. Er erzog die Raupen an *Thalictrum minus*, das schon von Zeller und Frey als Futterpflanze vermutet wurde und sich auch tatsächlich als solche erwies. Seine Vermutung, *Psecadia flavitibiella* möchte im Puschlav, oder im Münstertal oder im Engadin zu finden sein, bestätigte sich bis dahin nicht, indem seine diesbezüglichen vielfachen Bemühungen ohne Erfolg geblieben sind.

Dagegen fand der Referent im Mai 1918 im Felstrümmergebiet von Ardez im Unterengadin eine zweite schwarzflügelige *Psecadia*-art, nämlich *P. aurifluella* Hb. (Spuler, Bd. III, Taf. 89, Fig. 11). Frey kennt diese Spezies in seinen Lepidopteren der Schweiz für unser Land noch nicht. Vorbrot und Müller-Rutz erwähnen sie aus dem Wallis. Doch scheint sie auch hier bisher nur in wenigen vereinzelten Exemplaren erbeutet worden zu sein. Das Tier ist zweifelsohne ein Südländer, denn nach Staudinger ist es in Südfrankreich, Italien, dem Balkan, Kleinasien und Armenien zu finden.

Als Futterpflanze wird von Müller-Rutz (in Vorbrot und Müller-Rutz II. Teil, pag. 456) *Thalictrum foetidum* vermutet.

Das vom Referenten bei Ardez erbeutete Tier war ein Weibchen und legte gegen 20 Eier, aus denen ebenso viele Räupchen krochen. Das dargereichte *Thalictrum* nahmen die Tiere absolut nicht an, und sie wären samt und sonders elendiglich verhungert, wenn Dr. Thomann nicht der Gedanke gekommen wäre, den Tieren eine *Boraginee* zu reichen, weil die Mehrzahl unserer *Psecadienraupen* an Vertretern dieser Pflanzenfamilie lebt. Er wählte hiezu *Anchusa*, die im Unterengadin an allen Ackerborden häufig ist. Die wenigen noch lebenskräftigen Raupen bohrten sich sofort in die Blüten ein, später auch in die Früchte und selbst ins Innere der Stengel; gediehen dabei prächtig, verpuppten sich im August und ergaben anfangs Juni des folgenden Jahres den Falter.

Eigentümlich für die Art ist die sehr verborgene Lebensweise der Raupe, denn die andern Spezies, soweit man bis heute überhaupt ihre Larvenzustände kennt, leben frei an ihren Futterpflanzen, entweder an den Blättern oder zwischen den Blüten, und höchstens geschützt durch einen leichten Gespinnstschleier. Die Raupen fressen meist auch tagsüber im hellen Sonnenschein. Mit dieser heliophilen Lebensweise einzelner Arten stimmt wohl auch ihr meist recht bunt und kontrastreich gefärbtes Larvenkleid überein (Vergl. Spuler, Bd. IV, Nachtr. Taf. X, Fig. 48—51).

Die Raupe der *Psecadia aurifluella* zeigt in Bezug auf Farben- und Zeichnungsanlage manche Aehnlichkeit mit *P. flavitibiella* und *bipunctella* (Spuler, Fig. 49) jedoch alles in matter, abgeblaßter und verwaschener Form, wohl eine Begleiterscheinung der lichtscheuen Lebensweise der Trägerin dieses Kleides.

Der Fund von *Psecadia aurifluella* bei Ardez (1440 m über M) bildet eine bemerkenswerte Bereicherung desjenigen Teils der Engadiner Fauna, deren Glieder bezüglich ihrer Herkunft nach Süd- und Südosteuropa weisen.

Mit dem Dank an die Referenten schließt der Vorsitzende den offiziellen Teil der Versammlung. — Das Bürgerhaus vereinigt die Mitglieder nunmehr zum Mittagessen und zur gemütlichen Unterhaltung. Herr Oberstlt. Vorbrot, Bern, demonstriert hier noch eine ansehnliche Zahl Makrolepidopteren, die in dem, in der nächsten Nuuimer der Mitteilungen erscheinenden IV. Nachtrag zu den Schmetterlingen der Schweiz mit noch andern als neuen Funde für unser Land verzeichnet sein werden.